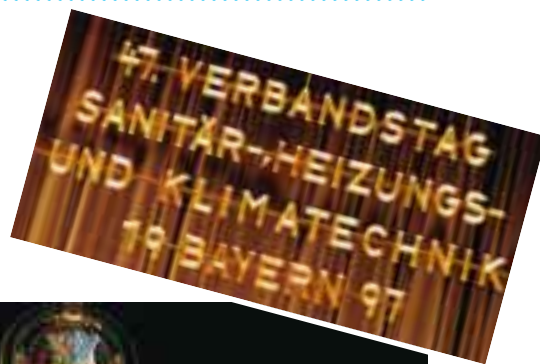


Verbandstag in Bayern

Urlaubsatmosphäre . . .



. . . empfanden viele bayerische SHK-Handwerker, die sich am 5. und 6. Juni zu ihrem 47. Verbandstag trafen. Doch erwarteten sie zu den zehn Tagungen arbeitsreiche Stunden in Weiden in der Oberpfalz, dem diesjährigen Veranstaltungsort.

Aufgeschlossen gegenüber Neuem

Auch Landesinnungsmeister Werner Obermeier machte in seiner Festansprache auf die stagnierende wirtschaftliche Lage aufmerksam. So sind die bereits auf dem letzten Verbandstag in Würzburg bemängelten Impulse für eine Belebung der Wirtschaft erneut ausgeblieben. Dies betreffe vor allem „elementare Fragen wie die angepeilte Steuerreform und die Neuordnung des Rentenwesens“. Wobei er die Bonner politische Szene provokativ mit einer Blue Jeans verglich, bei der an jeder wichtigen Stelle eine Niete sitze. Lobende Worte fand Obermeier hingegen für die bayerische Landesregierung, die beispielsweise – trotz leerer Kassen – weiterhin Anlagen alternativer Energien bezuschußt. Als Initiative in die richtige Richtung nannte er weiterhin die Beibehaltung der Tariftreue und der Nachunternehmerklärung, die sicherstellen sollen, daß Arbeiten ohne Zuziehung ausländischer Subunternehmerkontingente ausgeführt werden. Der Aufforderung der Regierung an den Mittelstand, zusätzliche Arbeitsplätze und Lehrstellen zu schaffen, würde man nur zu gern nachkommen. Allerdings müsse man sich dann auch „Gedanken über arbeitsbeschaffende Maßnahmen machen“.



Zünftig wurden die Vertreter des Fachverbandes in Weiden empfangen (v. l.): Landesinnungsmeister Werner Obermeier, Oberbürgermeister Hans Schröpf und der Obermeister der SHK-Innung Nördliche Oberpfalz Hubert Neubauer

Weiden ist stolz auf seinen Mittelstand, so Oberbürgermeister Hans Schröpf anläßlich seiner Begrüßungsansprache im mittelalterlichen Sitzungssaal des alten Rathauses. In der wechselvollen Geschichte der heute rund 45 000 Einwohner zählenden Stadt, nahe der Grenze zu Böhmen, sind es stets die Handwerker und Gewerbetreibenden gewesen, die für Arbeit und damit für Lohn und Brot sorgten. Dies sei besonders derzeit wieder der Fall, wo ansässige Industriebetriebe Mitarbeiter freisetzen oder eine Verlagerung ihres Standortes erwägen.



Neben dem Schriftzug des Verbandstages gestaltete die von Johann Hagn geleitete Fachschaft auch die Vorderfront des Rednerpultes

Doch trotz aller Negativzeichen zeigte sich der Landesinnungsmeister hoffnungsvoll. So habe er positive Trends anläßlich der diesjährigen ISH feststellen können. Vor allem sei es notwendig, sich verstärkt den neuen Technologien aus den Bereichen Energieeinsparung und Umweltverträglichkeit zuzuwenden und durch deren Anwendung die Kunden von der Leistungsfähigkeit des Betriebes und dessen Aufgeschlossenheit gegenüber derzeitiger Anforderungen zu überzeugen. Obermeier versicherte, daß der Fachverband in gewohnter Weise den Mitgliedsfirmen mit Rat und Tat zur Seite steht. Außerdem ist ein branchenspezifisches Strategiepapier in Arbeit, das den Unternehmer bei der Entwicklung einer „hausinternen Überlebensstrategie“ unterstützen soll.

Lob der Berufsorganisation

Der Staatssekretär im Bayerischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie

Hans Spitzner nahm zur allgemeinen Lage der mittelständischen Unternehmen Stellung. Er bezeichnete sie als die „tragende Säule unserer Wirtschaft“. Während die Industrie zwischen 1990 und 1995 knapp 800 000 Arbeitsplätze abgebaut hat, schuf der Mittelstand 1 Million. Und bezüglich neu zu schaffender Arbeitsplätze prophezeite er, daß weit über 90 % wiederum vom Mittelstand geschaffen werden, obwohl das mit der der-



„Wenn aus Bonn nix G'scheites kommt, tut sich auch die bayerische Ministerriege schwer“, kritisierte Obermeier die ausstehende Steuerreform der Bundesregierung

zeitigen Steuergesetzgebung kaum noch möglich ist. Diese, sowie deren schleppende Reform, habe bereits viele gesunde Unternehmen in Schwierigkeiten gebracht, wobei die Hauptursache in der mangelnden Liquidität zu finden ist. Auch die hohen Lohnzusatzkosten tragen dazu bei, wenn sich Unternehmen bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zurückhalten. In dieser Hinsicht bezeichnet Spitzner den bayerischen SHK-Verband und seine Mitgliedsbetriebe mit immerhin

sammenlegung jeder im Handwerk des andern tummeln wird. Dabei bestehen – zumindest in der Anfangsphase – berechnete Zweifel, ob die Aufträge auch professionell abgewickelt werden. Vielmehr kann es zu einem verschärften Wettbewerb mit unerbittlichen Preiskämpfen kommen. Zu welchen Auswüchsen es bereits jetzt bei der Preiskalkulation kommt, zeigte Josef Schreyer in seinem „Wetterbericht“ anhand mehrerer Submissionsangebote. Dabei wurde deutlich, wie ruinös viele Unter-



Josef Schreyer (l.) und Hubert Verständig referierten auf der betriebswirtschaftlichen Tagung

11 000 Lehrlingen, deren Zahl – entgegen der bundesweiten Entwicklung – im letzten Jahr nochmals um 0,9 % gesteigert werden konnte, als vorbildlich. „Lassen Sie nicht nach in diesen Bemühungen“, appellierte er an die Anwesenden, wobei er gleichzeitig die Akademikerschwemme aufs Korn nahm und das absehbare Resultat: „Jeder woß wies geht, aber koaner kanns mehr“.

nehmer kalkulieren, sodaß es bei einigen Angeboten nicht eine einzige Firma gab, die kostendeckend gerechnet hatte. Will ein Handwerksbetrieb im Wettbewerb bestehen, muß in die Diskussionen um den Preis weitaus mehr Marketingdenken einfließen – zumindest beim Privatkunden. Diesem ist es meist wichtiger, ein umfassendes Angebot zu erhalten und in dem

Preisdiskussion und Marketing

Die beschlossene Zusammenlegung der Gewerke Gas- und Wasserinstallation sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbau war Thema bei mehreren Tagungen. Ernst Sauer, Vorsitzender der Kommission für Betriebswirtschaft, befürchtet z. B., daß sich durch die Zu-



Einen Blick in die Zeit nach der Jahrtausendwende warf Prof. Horst Lange-Prollius



Im Rahmen der Fachtagung Sanitärinstallation sprachen Dr. Ivo Wagner (l.) und Fritz Guther

auftragnehmenden Handwerker einen verlässlichen Partner zu haben, als „bis aufs Blut“ um den Preis zu feilschen.

Handwerk 2000

Wie sich die Situation des Handwerks in der Zeit nach der Jahrtausendwende darstellt, versuchte Prof. Horst Lange-Prollius auf gekonnt eindringliche, zugleich aber humorvolle Art den Tagungsteilnehmern zu vermitteln. Danach wird die rasche und um-

„Verkaufen Sie Lebensfreude und Glück“, rief der Professor den Zuhörern zu. Außerdem darf ein engagierter Unternehmer „nicht im Treibsand mitschwimmen“, sondern muß sich spezialisieren sowie Nischenplätze ausfindig machen und rechtzeitig besetzen. Für all das sind allerdings Mitarbeiter erforderlich, die eigenverantwortlich handeln und entscheiden und denen die dafür nötigen Befugnisse vertrauensvoll überantwortet werden.



Drei Vorträge beinhaltete die Fachtagung der Heizungsbauer, mit Arnold Klose, Leonore Lennarz und Kunibert Breuer (v. l.)

fassende Dienstleistung im Mittelpunkt stehen, bei der vor allem Organisationstalent und Einfallsreichtum gefragt sind.

In die von Prof. Lange-Prollius aufgezeigte Richtung zielten auch das an die Unternehmerfrauen gerichtete Seminar „Der gute Eindruck beim Kunden“ von Siegbert Socher sowie das Referat von Hubert Verständig, der sich des Themas Qualität im Kleinbetrieb annahm. Aufgrund



Sowohl in der Sitzung der Berufsbildungskommission als auch auf der Tagung der bayerischen Berufsschullehrer wurden ein Strukturentwurf für das neu zu schaffende Sanitär- und Heizungs-Installateur-Handwerk diskutiert

seiner Erfahrung bei der Einführung des Qualitäts-Management-Systems und der anschließenden Zertifizierung nach ISO 9000, die er bei der Mosbacher Handwerksfirma Bergmann begleitete, wies er darauf hin, daß dieses Vorhaben zwar kostenträchtig gewesen sei, sich aber nach relativ kurzer Zeit bezahlt gemacht habe. Denn das QMS führte zu einer besseren Organisation des Arbeitsablaufes, die Zertifizierung hingegen zu einer beachtlichen Reduzierung von Kosten, die vorher beispielsweise durch Nacharbeiten und or-

ganisatorische Unzulänglichkeiten verursacht wurden.

Meister der Versorgungstechnik?

Der Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung durch die Zusammenlegung der Gewerke Sanitär und Heizung, galt verständlicherweise das Hauptinteresse – so sowohl auf der Sitzung der Bildungskommission, als auch auf der Tagung der Lehrer der Fachgruppe Installationstechnik im Landesverband der Beruflichen Schulen. Manfred Klöpfer,

Bildungsreferent des Fachverbandes, erläuterte den vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) erstellten „Strukturentwurf einer Meisterprüfung Versorgungstechnik-Handwerk“ sowie den im eigenen Hause erarbeiteten „Strukturentwurf einer Erstausbildung im Sanitär- und Heizungs-Installateur-Handwerk“. Letzteres Papier enthält neben der Gesellenprüfung, die in vier Schwerpunkten abgelegt werden kann, eine Zwischenprüfung, die einerseits relevant für die Fortführung der Lehre ist, andererseits einer Fachwerkerprüfung zum Rohrmontagehelfer entspricht. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, lernschwachen Auszubildenden nach dem zweiten

SHK-Handwerke Bayerns erhältlich ist. Spontan wurden aus den drei Datenbanken für Sanitär-, Heizungs- und Klempnerertechnik unter Beteiligung der Teilnehmer fiktive Prüfungsbögen zusammengestellt. Die Datenbanken enthalten mehr als 5000 Fragen, die teils als Multiple-Choice, teils als offene Fragen zur Verfügung stehen und oft mit Illustrationen versehen sind.

Aus den Fachtagungen

Neben den Fachtagungen der Kachelofen- und Luftheizungsbauer sowie der Kupferschmiede wirkte vor allem die der Gas- und Wasserinstallateure wie ein Magnet.



45 regionale Vertreter von Herstellern, Händlern, Versicherungen und Krankenkassen informierten über ihre Produkte und Leistungen . . .

Lehrjahr zu einem Zeugnis zu verhelfen, das ihnen bei der Arbeitsplatzsuche von Nutzen ist. Zur Erstellung von Prüfungen unterschiedlicher Art stellte die Arbeitsgemeinschaft Augsburg das Prüfungsverwaltungsprogramm „Frag mich“ vor, das als CD-ROM mit Handbuch über die Förderungsgesellschaft für die

● Kritisch beleuchtete Dr. Ivo Wagner den Einsatz von Kunststoff- und Verbundrohren in der Trinkwasserinstallation. Neben Erläuterungen der gesetzlichen Auflagen an die mit Trinkwasser in Berührung stehenden Teile, berichtete er von den Erfahrungen, die in der Prüfstelle des DVGW im Zusammenhang mit Kunststoffrohrsystemen in den letzten zehn Jahren gemacht wurden. Anhand von Dias demonstrierte er verschiedene Schadensfälle, die vor allem im Bereich der Verbindungen von



Der LIM und „die Neuen“ vor dem originellen Infostand der gastgebenden Innung: Jörg Schütz, Leiter der Abteilung Technik (r.) und Klaus Vogt, Referent für Spenglerei und Sanitärinstallation (l.)



... So warb die Bau-Berufsgenossenschaft für das „sparsame Unternehmermodell“ bezüglich Sicherheitsbeauftragte im Handwerksbetrieb

Kunststoffrohren mit metallenen Fittings, allerdings auch an den Rohren selbst aufgetreten waren.

- Den Änderungen in der 1996 erschienenen Neufassung der Technischen Regeln für Gas-Installation (TRGI '86) widmete sich Fritz Guthier in seinem Referat. Dazu zählte vor allem die neue Einteilung der Gasgerätearten mit den veränderten Anforderungen an die Verbrennungsluftzufuhr sowie an die Abführung der Abgase. Bezüglich der Anforderungen an die Leitungskomponenten empfahl er den Installateuren, nur Formstücke von Herstellern zu verwenden, deren Qualität bekannt ist bzw. die ihre Qualität durch entsprechende Zertifizierung vorweisen können. Außerdem erläuterte er die Verwendung von Kupferrohren für Gasleitungen, die Neuregelung hinsichtlich Schweißverbindungen an Stahlrohre sowie die vorläufigen Prüfgrundlagen des DVGW zu unlösbaren Rohrverbindungen mit Preßverbindern.

- Viel vorgenommen hatten sich die bayerischen Zentralheizungs- und Lüftungsbauer in ihrer Fachtagung. Landesfachgruppenleiter Werner Merkl prangerte in seinem einleitenden Referat die unterschiedlichen Mißstände an. Insbesondere die Firma Stiebel Eltron mit ihrem Slogan „Der Elektrofachmann auf dem Weg zum Haustechniker“ hatte es dem streitbaren Schwaben angetan. Konstruktiv wurde es, als Leonore Lennarz (Buderus), über die Steinbildung in Heizungsanlagen und die entsprechenden Arbeitsblätter der VDI 2035 referierte. Und mit einem stakkatoartigen Vortrag wußte der vor zwei Monaten in den „Unruhestand“ getretene ZV-Referent Kunibert



Breuer die Tagungsteilnehmer über das „Zwei-Uhr-Loch“ hinwegzuhelfen. Besonders der Diskussion um den Werkstoff Messing widmete sich der emotionsgeladene Breuer. Den Reigen der Fachvorträge schlossen die Ausführungen von Arnold Klose, der zum Thema Brandschutz von Rohrleitungen beachtenswerte Ausführungen machte (mehr darüber in einer der nächsten SBZ-Ausgaben).

- Ulrich Leib, Vorsitzender der Fachkommission des Spenglerhandwerks, berichtete, daß aufgrund der zahlreichen Appelle an die unterschiedlichen Institutionen die Auflösung des Klempnerhandwerks abgewendet werden konnte. Bezüglich berufsübergreifender Tätigkeiten bei Klempnern und Dachdeckern wird eine gegenseitige Verwandtschaft angestrebt. Dazu forderte er die interessierten Kreise auf, durch entsprechende Briefaktionen die ihnen bekannten Parlamentarier entsprechend zu sensibilisieren.
- Über Unterkonstruktionen bei Metalldächern aus verzinnem Edelstahl, referierte Stefan Zscheile, während Rolf Oberschür die Tagungsteilnehmer über die Auswahl und Verlegung von Profillechen aus beschichtetem, verzinktem Stahl – als interessantem Spenglerbereich – informierte.

Leserbriefe

Meinungen, Kommentare zu Beiträgen bitte möglichst per Fax an die SBZ-Redaktion unter

(07 11) 6 36 72 55
(07 11) 6 36 72 76

Rund 350 Personen nahmen insgesamt an den verschiedenen Tagungen sowie an dem unterhaltsamen Rahmenprogramm teil. Der Verbandstag endete mit einem Festabend, an dem nicht nur Gelegenheit bestand, eine flotte Sohle aufs Parkett zu legen, sondern bei der die Altneihäuser Feierwehrkapell'n mit ihren Einlagen für urige Stimmung sorgte. Die Erinnerung an die schönen und informativen Stunden in Weiden wird sicher für die Mitglieder ein Anreiz sein, den kommenden Verbandstag im Juni 1998 in Regensburg zu besuchen. ews



Gut besucht war das Damenseminar, in dem Siegbert Socher über den richtigen Umgang mit dem Kunden sprach